

## Telearbeitsmedizin – ein Modellprojekt der VBG

Hofstädter E.<sup>1</sup>, Ackermann, O.<sup>3</sup>, Petersen J.<sup>2</sup>, Stange-Bopp, R.<sup>1</sup>, Stich-Kreitner, V.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> VGB Bezirksverwaltung Duisburg, Bielefeld, Mainz

<sup>2</sup> VGB Hauptverwaltung Hamburg

<sup>3</sup> Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

### Einleitung

Telemedizin ist ein Sammelbegriff für ärztliche Versorgungskonzepte, in denen medizinische Leistungen über räumliche Entfernungen oder zeitlichen Versatz hinweg erbracht werden. Hierbei werden Informations- und Kommunikationstechnologien angewandt. Telemedizin wird bereits auf vielen medizinischen Gebieten eingesetzt (Weistenhöfer 2017). Die Bundesärztekammer und die Kassenärztliche Bundesvereinigung haben hierzu umfangreich Rahmenbedingungen und Kriterien für die Umsetzung definiert (KBV 2019). Auch in der Arbeitsmedizin werden derzeit Einsatzmöglichkeiten geprüft und vereinzelt bereits in der betriebsärztlichen Betreuung eingesetzt (Wildgans 2019).

Die VBG hat ein Modellprojekt aufgelegt, in dem eine telearbeitsmedizinische Betreuung in zwei Modellbetrieben aus unterschiedlichen Branchen praktisch erprobt wird und Prozessstandards für die betriebsärztliche Betreuung entwickelt werden sollen.

### Methode

Gemeinsam mit dem Institut und Poliklinik für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg (FAU) werden in zwei Unternehmen telemedizinische Methoden eingeführt und untersucht. In einem Unternehmen der Flachglasproduktion (Firma A, 560 Beschäftigte) mit Schicht- und Hitzearbeit und bei einer Versicherung (Firma B, 330 Beschäftigte) mit Büroarbeit und Außendiensttätigkeit werden telemedizinische Anwendungen in der Praxis eingesetzt, um die Qualität betriebsärztlicher Betreuung zu sichern, einen niedrigschwelligen Zugang zu betriebsärztlicher Betreuung zu ermöglichen und in der Praxis telemedizinische Methoden im Hinblick auf Akzeptanz und Benutzerfreundlichkeit zu erproben. Die Projektdauer beträgt zwölf Monate.

Das Projekt gliedert sich in eine Analyse-, Praxis- und Evaluationsphase (Abbildung 1). In der Praxisphase wurde zunächst ein telemedizinisches Konzept erstellt und die technischen Voraussetzungen für eine telemedizinische Betreuung geschaffen. In Firma A wurde eine Infrastruktur als Plattform (EnVita.one®) für telemedizinische Nutzung eingerichtet und eine strukturierte Befragung von sechs Arbeitsschutzexperten und elf Beschäftigten aus der Produktion durchgeführt.

Bei Firma B soll die Organisation betriebsärztlicher Betreuung definiert und ein Angebot zur vernetzten betriebsärztlichen Betreuung eines Filialunternehmens erstellt werden.

#### Analysephase

- Bestandsaufnahme der Ist-Situation
- Befragung der Anwender

#### Praxisphase

- Erprobung einer online Terminvergabe
- Durchführung von Videosprechstunden

#### Evaluationsphase

- Befragung der Anwender
- Erstellung eines Abschlussberichtes

Abbildung 1: Ablauf und Inhalte der drei Projektphasen

### Zwischenergebnisse

Ergebnisse der Befragung Betrieb A, Interview mit Leitfragen (Auswahl)

	Arbeitsschutzexperten	Beschäftigte
Chancen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schnelle Information der Mitarbeiter</li> <li>• Niedrigere Schwelle für MA, den BA zu kontaktieren</li> <li>• V.a. Chance bei großer räumlicher Distanz und Schichtarbeitern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zeitnah Befunde erhalten</li> <li>• Zeitersparnis</li> <li>• Bessere Erreichbarkeit BA im Hinblick auf Schichtarbeit</li> </ul>
Risiken	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gefährdungsbeurteilung schwierig, da z.B. Temperatursinn fehlt</li> <li>• Bedenken bezüglich Datenschutz</li> <li>• Möglicher Beziehungsverlust zwischen Mitarbeitern und BA</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fehlende Nachfragemöglichkeit</li> <li>• Befürchtung, dass Kontaktaufnahme nur über die Personalabteilung möglich ist</li> <li>• Bedenken bezüglich Datenschutz im Betrieb (Medienunabhängig)</li> </ul>

In Unternehmen B wurde gemeinsam mit dem innerbetrieblichen Arbeitsschutzsystem die Filialbetreuung geplant und ein telemedizinisches Modell für das Filialunternehmen entwickelt.

### Diskussion

Eine an die Unternehmensstruktur angepasste Lösung zum Einsatz telemedizinischer Methoden ist branchenspezifisch möglich. Im Hinblick auf die praktische Umsetzung bestehen bei Arbeitsschutzexperten und Beschäftigten unterschiedliche Einschätzungen.

### Schlussfolgerung

Für die Ergänzung und Verbesserung der arbeitsmedizinischen Versorgung ist die telemedizinische Betreuung von Unternehmen unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen des vorhandenen Arbeitsschutzsystems möglich. Weiterhin bestehen allerdings erhebliche technische und organisatorische Herausforderungen. Datenschutz und Vertraulichkeit sind Voraussetzungen für eine sichere Anwendung.

Durch die digitale Plattformlösung kann neben der Durchführung telemedizinischer Methoden auch die Rechtssicherheit (Vorsorgekartei, Gewährleistung fristgerechter Folgevorsorgen) und die Verfügbarkeit entsprechender Dokumente auch für den Arbeitnehmer (digitale Ablage der Bescheinigung) sichergestellt werden.

### Literatur

Kassenärztliche Bundesvereinigung (2019), Telematikinfrastruktur [https://www.kbv.de/media/sp/PraxisWissen\\_Telematikinfrastruktur.pdf](https://www.kbv.de/media/sp/PraxisWissen_Telematikinfrastruktur.pdf) (Stand 22.08.2019)

Weistenhöfer W, Drexler H (2017) Teledermatologie: Chancen für die Arbeitsmedizin. ASU Arbeitsmed Sozialmed Umweltmed 52: 405-408

Wildgans H et al (2019). Telematik in der Arbeitsmedizin. ASU Arbeitsmed Sozialmed Umweltmed 54: 376-380

Eine Übersicht zum Thema Telemedizin in der betriebsärztlichen Betreuung finden Sie im Factsheet der VBG:

